

Übertragung der Veseübungen von Heft 1/2019 „Die deutsche Schrift“

Seite 17

Vor das Kalb¹ hier

Man neme von einen frischen kiefladen² das D trücke man aus und etwas ausge-
fotne Holunter bere darzu und Prantwein
darauf gegossen wan der Frost bei dem
krancken vorbei ist so gebe man ihm
nach dem er eine starcke Nathur hatt
eine Coffe Tasse oder ein halb bier glaß
dar ~~von~~ von ein wan er es genommen
hatt so kommt der Frost wieder nach
dem wirt er sich auch über geben dieses
dient zur Gesuntheit er wirt auch dabei
in einen schlaff verfallen man bra[u]ch es biß
es weg bleibt

Erläuterungen

- 1) Schüttelfrost
- 2) Kuhfladen

Seite 18

Erlangen, 20. April 1906.
Anwesend sämtliche Vorstandsmitglieder.
Es wird beschlossen, daß zum Betriebe des
Flaschenbiergeschäftes 10000 Flaschen
mit Firma à 100 Stück 8,25 M = 825.- M
und 10000 Patentverschlüsse mit Firma
~~fertigt m~~ à 100 Stück mit Montage 3,20 M
= 320 M., in Summa 1145 M (franko
Bahnhof Erlangen) angeschafft werden
sollen. Gleichzeitig wird beschlossen.
90 Bierkästen à 25 Fach zum Preise
von 1,65 M per Stück, in Summa
82,50 M anzuschaffen. Die Lieferung
wird der Firma A. F. Schmied & Sohn
in Nürnberg, Vertreter der Aktiengesellschaft
für Glasindustrie in Dresden, übertragen
werden.

Karl Ehm

H. Christiansen
Hammerbacher

Seite 19

Um die Vimonadenfabrikation
rationeller und rentabler betreiben
zu können, wird beschlossen, einen
selbsttätigen Apparat zur Herstellung
des Vimonadenjyrups anzuschaffen.
Der Apparat kostet 180 M und wird
von der Firma ~~Roch~~ via Bres Roch-
mann in Breslau bezogen. Ein
gleicher Apparat ist im Nürnberger
Konsumverein in Tätigkeit und soll

sich sehr gut bewähren. (Es sollen
auch noch nähere Erkundigungen dort-
selbst eingezogen werden.) Der Ap-
parat würde sich in einem Jahr
bezahlt machen.

Nachträglich dient zur Kenntnis, daß
am Karfreitag in [Herzogen] Frauenaarach
eine Versammlung behufs Eröffnung
einer Brotfiliale stattfinden soll.

Hammerbacher

Karl Ehm
H. Christiansen

Geschichtliche Hintergründe:

Mit der Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19.
Jahrhunderts zogen tausende armer Landarbeiter in die
schnell wachsenden Städte, um dort Lohn und Brot zu fin-
den. Dort in lichtlose, ungesunde Mietskasernen gepfercht
und dem Wucher der anfassigen Händler ausgeliefert,
verschlechterten sich ihre Lebensbedingungen eher noch. Wir
erinnern uns an die Literaturbeilage aus Heft 4/2017 von
Julius Stinde, die uns die Zustände in den Arbeitervierteln
erahnen läßt.

Um diese Not zu lindern, gründeten sich besonders um
1900 in allen größeren Städten sogenannte Konsum- und
Sparvereine, welche durch genossenschaftlichen Einkauf
bzw. gerechte Verteilung günstigere, ungepanschte Lebens-
mittel sowie Brennstoffe, Baumaterial und Futtermittel an-
boten.

In den folgenden Jahren arbeiteten die einzelnen Ver-
eine immer stärker zusammen und gründeten Großeinkaufs-
und Produktionsgesellschaften in allen Bereichen, sodaß sie
zu einem großen Wirtschaftsfaktor wuchsen. Ab 1933
wurden die Genossenschaften ob ihrer überwiegend sozial-
demokratischen Ausrichtung gleichgeschaltet und in reichs-
unmittelbare Firmen umgewandelt. Nach dem 2. Weltkrieg
taten sich die wiedergegründeten Genossenschaften im
Westteil Deutschlands mit den erstarkenden Discountern zu-
nehmend schwer, firmierten um (z. B. co op AG) und wurden
schließlich zum großen Teil von anderen Firmen über-
nommen. In der Mangelwirtschaft der DDR hingegen blühten
sie in allen Bereichen als Konsum e. G. oder Konsument
Warenhaus und kamen erst mit der Wende 1989 ins
Straucheln. Trotzdem gibt es auch heute noch (oder sogar
wieder) etliche Konsumgenossenschaften in Deutschland.

Die vorliegenden Veseübungen sind aus dem Protokoll-
buch des Vorstandes des „Consum- und Sparvereins
Erlangen und Umgegend“ entnommen, welches dankens-
werterweise von unserem Mitglied Heide Kneißl zur Verfü-
gung gestellt wurde. Das Buch zeigt angefangen von der
Gründungsitzung am 25. Oktober 1901 bis zum letzten
Eintrag vom 28. Juli 1911 eindrucksvoll die rasante Ent-
wicklung der Genossenschaften in dieser Zeit am Beispiel
Erlangens.

Auf der Netzseite „Erlangen sichtbar – unsichtbar“ findet
man unter <http://www.er1900.de/konsumgenossenschaft.html>
Näheres über den „Consum- und Sparverein Erlangen und
Umgegend“.

Wieland Schumann